

Präventionsarbeit und Opferschutz beginnt im Kindes – und Jugendalter

Dr. med. Gisbert Voigt

ÄKN

White IT – Cebit 06.03.2010

Gliederung

- Zielsetzung und Strategie unseres Bündnisses
White IT
- Problemstellung aus Sicht der Heilberufe
- Gesellschaftliche Rahmenbedingungen
- Sexuelle Belästigung im Internet
- Präventionsstrategien
- Täterproblematik
- Strategien der Heilberufskammern

Zielsetzung des Bündnis White IT

- § 1 Ziel
- Ziel des Bündnisses ist die Entwicklung und Umsetzung einer ganzheitlichen Strategie zur Bekämpfung von Kinderpornographie im Internet. Diese Strategie reicht von der **Prävention** über die **Strafverfolgung** bis hin zu **Hilfe für die Opfer** und bedient sich zur Realisierung technischer, rechtlicher und politischer Instrumente. Das Bündnis wird dazu bereits existierende Maßnahmen und Kooperationen von Staat, Wirtschaft und Wissenschaft in seine Arbeit einbeziehen.

Strategien des Bündnis White IT

- Sensibilisierung von Kindern, Jugendlichen und Eltern über die Gefahren im Internet
im Zusammenhang mit Missbrauchsdelikten
- Schaffung und Förderung von Hilfsangeboten für Opfer,
- Ausbau beratender und therapeutischer Angebote für Menschen mit pädosexuellen Neigungen

Problemstellung aus Sicht der Heilberufe

- Es überwiegen in der Diskussion IT-Ansätze und kriminologische bzw. rechtliche Aspekte
- Unser Part ist es die ärztlichen und psychotherapeutischen Gesichtspunkte in die Diskussion einzubringen

Problemstellung aus Sicht der Heilberufe

- Die betroffenen Kinder und Jugendlichen sind in aller Regel oder überwiegend asymptomatisch
- Wenn sie Auffälligkeiten entwickeln, so sind dies Spätsymptome !
- Viele ehemalige Opfer werden zu Tätern.
- Kinderpornographie ist immer verbunden mit sexuellem Mißbrauch.

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

- Kinder werden in einer „sexualisierten“ Umwelt groß.
- Die Konfrontation mit dem Thema Sex ist ubiquitär.
- **Zitat** :Des Weiteren sei es notwendig, sich den gesellschaftlichen Veränderungen zu stellen und zu realisieren, dass vor allem in der Werbung und in der Musikindustrie die Ware Sex – und damit vor allem die jungen Mädchen oder Frauen als Sexobjekt –zur Förderung des Verkaufs genutzt würden. Diese „sexuelle Verdinglichung“ führe dazu, dass vor allem Mädchen damit beginnen, sich in einem eigenartig positiven Sinne als Sexobjekt definierten und dies als eine Form der Selbstbestätigung begriffen. (aus Ergebnisse der Studie zur ...)

Zeitgeist

- Schon Kleinkinder – speziell Mädchen – werden gekleidet wie kleine Models.
- Junge Mädchen (im Kindergartenalter) mit lackierten Finger – und Fußnägeln, auffallenden Frisuren und mit Seidenunterwäsche und Spitzenbordüren sind leider keine Seltenheit
- Schön sein und sexy ist schon im Kleinkindesalter ein Thema !

Allgemeine Infos über sexuelle Internetbelästigung

- Laut KIM-Studie 2008 nutzen 72% der 6 – 13jährigen Mädchen und Jungen sowie 91% der 12 – 13jährigen das Internet.
- 30% der Kinder haben eine eigene Email-Adresse und 25% chatten zumindest einmal wöchentlich. Das Interesse an Email und Chat-Kommunikation steigt mit zunehmendem Alter.
- Einer von 7 Jugendlichen wird im Internet sexuell angemacht. Die meisten Opfer sind zwischen 13 und 15 Jahre alt.

Allgemeine Infos über sexuelle Internetbelästigung 2

- Erwachsene, die im Internet Kinder und Jugendliche kontaktieren, suchen gezielt nach solchen, die sich über Sex unterhalten wollen. Sie manipulieren sie, in dem sie sich deren Neugier und Unsicherheit bzgl. sexueller Themen zu nutze machen, um sie dann in kriminelle sexuelle Beziehungen zu verwickeln.
- Obwohl die Jugendlichen das Alter des Täters kennen und wissen, dass es um Sex geht, lassen sie sich auf ein Treffen ein – freiwillig. Trotzdem bleiben diese sexuellen Kontakte ernste Sexualdelikte.

Präventionsstrategien

- Bereits im Säuglings- und Kleinkindesalter müssen Eltern für die Thematik sensibilisiert werden.
- Eltern haben zu wenig Erziehungskompetenz und benötigen Unterstützung.
- Von großer Bedeutung ist es, ein Problembewußtsein bei den Eltern hinsichtlich Kleidung, Schmuck, Labels etc. zu erzeugen

Präventionsstrategien 2

- Mediennutzung und der Zugang zu Medien muss bereits im Kleinkindesalter problematisiert werden
- Fernsehgerät und Computer gehören im Vorschul – und Grundschulalter in kein Kinderzimmer
- Besonders im Jugendalter bedarf es klarer Regeln und Kontrollen seitens der Eltern hinsichtlich der Computernutzung
- Handys zur Erstellung und Versand von Bildern müssen thematisiert werden

Beispiel: Internetabkommen

- Ich werde mit meinen Eltern Internet - Regeln festlegen.
- Sie beinhalten, an welchen Tagen und wie lange ich im Internet sein darf und welche Seiten und Chaträume ich besuche:
- Ich werde meinen Computer- Bildschirm ausmachen, wenn mich im Internet irgendetwas verängstigt oder verunsichert oder belastet.
- Ich werde meinen Eltern davon erzählen und es ihnen zeigen.
- Ich erzähle meinen Eltern, wenn ich online nach meinem Namen, meiner Adresse oder dem Namen und der Adresse meiner Schule gefragt werde.

Beispiel: Internetabkommen

- Ich werde meinen Eltern erzählen, wenn sich jemand mit mir treffen will, den ich nur online kenne.
- Ich werde ohne Absprache nichts herunterladen, was ich im Internet geschickt bekomme.
- Ich werde niemandem im Internet meine Adresse, Telefonnummer oder die Adresse meiner Schule geben, ehe ich mit meinen Eltern oder anderen Vertrauensperson darüber gesprochen habe.
- Ich werde nie auf eine Email antworten, die mich beunruhigt, verunsichert oder ängstigt.
- Ich werde solche Emails auch nicht weiterleiten, sondern mit meinen Eltern oder einer Vertrauensperson darüber sprechen.

Täterproblematik 1

- Es gibt ärztliche und psychotherapeutische Angebote zur Behandlung von pädophilen Tätern sowie von gefährdeten Personen
- Konsumenten von kinderpornografischem Material leben in aller Regel in Beziehungen, haben Arbeit, verfügen über einen überdurchschnittlichen Intelligenzquotienten und eine Universitätsausbildung und sind nicht vorbestraft

Täterproblematik 2

- Es gibt einen Mangel an geeigneten Therapeuten
- Die Behandlungsstrategien von Tätern sind nicht standardisiert bzw. evaluiert.
- Es macht Sinn, eine Anlaufstelle zu schaffen, an der sich Therapeuten , die mit pädophilen Tätern konfrontiert werden, Unterstützung holen können.

Täterproblematik 3

- Die meisten Täter kommen aus dem direkten Umfeld der Kinder und Jugendlichen, d.h. aus der Familie, Verwandtschaft, Bekanntschaft oder Nachbarschaft
- Das Verhältnis Mädchen zu Jungen, die mißbraucht werden, beträgt 4 : 1
- 90 % der Täter sind männlich

Strategien

- ÄKN und PKN werden ihre Mitglieder in Fortbildungen über die Thematik Kinderpornographie und sexueller Mißbrauch informieren und sensibilisieren.
- Die Betreuung und Diagnostik von Kindern mit sexuellen Mißbrauch muß auch die Frage nach pornographischer Ausbeutung mit umfassen.

Strategien 2

- ÄKN und PKN fördern die Zusammenarbeit zwischen Ärzten / Psychotherapeuten mit Beratungsstellen , Jugendhilfe und Strafverfolgungsbehörden.
- Die Qualifikation zum Traumatherapeuten im ärztlichen und psychotherapeutischen Bereich muss intensiviert werden mit besonderem Bezug zum sexuellen Missbrauch und zur Kinderpornographie

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit